

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Antonin Brousek (AfD)

vom 21. Dezember 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 21. Dezember 2021)

zum Thema:

Jarasch, Ates und das „Soura Film Festival“ – kein sicherer Raum für die Kunst-, Religions- und Meinungsfreiheit

und **Antwort** vom 04. Januar 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 11. Jan. 2022)

Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport

Herrn Abgeordneten Antonin Brousek (AfD)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/10432

vom 21. Dezember 2021

über Jarasch, Ates und das „Soura Film Festival“ – kein sicherer Raum für die Kunst-,
Religions- und Meinungsfreiheit

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung des Abgeordneten:

Auf dem „Soura Film Festival“ des seitens des Senats mit Steuergeldern subventionierten Vereins „Oyoun“ gab es am 22.10.2021 einen herben Rückschlag für die Kunst-, Religions- und Meinungsfreiheit in Deutschland. Der Dokumentarfilm „Seyran Ates, Sex, Revolution and Islam“ wurde zwar ausgestrahlt, die eigentlich für den Anschluss vorgesehene Diskussionsveranstaltung mit Ates' Neffen, Tugay Sarac, wurde aber kurzfristig abgesagt. Zur Begründung schoben die Veranstalter zunächst eine angebliche Gefährdungslage vor, später korrigierte man diese Erklärung jedoch und ließ erkennen, dass Sponsoren gedroht hätten.¹ Zu allem Überfluss ließen sich die Veranstalter schließlich in Abwesenheit von Seyran Ates zu einer öffentlichen Verunglimpfung ihrer Person hinreißen, woraufhin die Frauenrechtlerin Anzeige erstattete.² Seyran Ates äußerte sich im Nachhinein sehr besorgt, da der Vorfall ein Beispiel dafür sei, dass „Teile der Linken blind für die Gefahr von Islamisten“ seien.³

1. Wer waren die Sponsoren des „Soura Film Festivals“?

Zu 1.:

Als Drittmittelgeber des Festivals sind dem Senat die Heinrich-Böll-Stiftung und The Power of the Arts - eine Initiative der Philip Morris GmbH – bekannt.

2. Welche Sponsoren haben im Zusammenhang mit der geplanten Diskussionsveranstaltung rund um den Film „Sex, Revolution and Islam“ gedroht?

3. Laut Internetauftritt des Filmfestivals gab es neben einigen Partnern hauptsächlich Förderungen seitens der Heinrich-Böll-Stiftung und der Initiative „The Power of the Arts“ der Philip Morris GmbH.⁴ Kann der Senat ausschließen, dass die Drohungen auf die Heinrich-Böll-Stiftung zurückzuführen sind?

Zu 2. und 3.:

Dem Senat liegen keine Erkenntnisse im Sinne der Fragestellung vor.

¹ Vgl. Frederik Schindler: [„Teile der Linken sind blind für die Gefahr von Islamisten“](#), welt.de, 28.10.2021.

² a. a. O.

³ a. a. O.

⁴ Vgl. <https://sourafilmfest.com/about/>.

4. Seyran Ates erläutert in einem Interview mit dem Cicero einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen der Veranstaltungsabsage und Bettina Jarasch.⁵ Kann die Senatorin Jarasch ausschließen, in der damaligen Situation Einfluss auf die Absage der Diskussionsveranstaltung zum Dokumentarfilm „Seyran Ates, Sex, Revolution and Islam“ genommen zu haben?

Zu 4.:

Ja.

5. Ates vermutet im Interview gegenüber dem Cicero, dass „das Wording der am Ende nachgereichten Erklärung der Festivalveranstalter [...] das Wording von Bettina Jarasch“⁶ sei. Ist diese Vermutung zutreffend?

Zu 5.:

Nein.

6. Wie lautet das schriftliche Statement⁷ der Veranstalter? (Bitte beifügen)

Zu 6.:

Auf die Anlage wird verwiesen.

7. Welche Schlussfolgerungen und welche Konsequenzen zieht der Senat aus dem Rückschlag für die Kunst-, Religions- und Meinungsfreiheit, der sich am 22.10.2021 auf dem „Soura Film Festival“ ereignet hat?

Zu 7.:

Die durch den Senat geförderten Kulturprojekte und Einrichtungen sind in ihrer Programmatik grundsätzlich frei. Sie dürfen und sollen unabhängig von politischer Einflussnahme im Einklang mit geltendem Recht ihrer Arbeit nachgehen. Es liegen dem Senat auch keine Anhaltspunkte vor, dass es bei der Veranstaltung Soura Film Festival zu Rechtsbrüchen gekommen ist.

8. Ates äußert in dem Cicero-Interview, dass Bettina Jarasch Verbindungen zu dem Neuköllner Imam Taha Sabri unterhalte.⁸ Ist das zutreffend?

Zu 8.:

Senatorin Jarasch hat in ihrer früheren Funktion als religionspolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus regelmäßig Gespräche mit Vertreter*Innen verschiedener Religion- und Weltanschauungsgemeinschaften geführt, darunter auch mit dem Imam der Neuköllner Dar as-Salam Moschee.

9. Sabris Dar as-Salam Moschee in Berlin-Neukölln zählt der Verfassungsschutz dem legalistischen Islam zu. Die Moschee fand in den Verfassungsschutzberichten 2014 und 2015 Erwähnung, da ihr eine „Nähe zur islamistischen Muslimbruderschaft sowie zur Hamas“ attestiert worden war. Sabri war im Juni 2017 Redner auf einer Veranstaltung der PGD (Palästinensische Gemeinschaft Deutschland), welche laut Bundesinnenministerium „die hiesige Repräsentanz der Hamas“ sei.

⁵ Vgl. Antje Hildebrandt: [Streit um Seyran Ates - „Bettina Jarasch führt eine Fehde gegen mich“ | Cicero Online](#), cicero.de, 29.10.2021.

⁶ A. a. O.

⁷ Vgl. a. a. O.

⁸ Vgl. a. a. O.

- a) Wird die Dar as-Salam Moschee nach wie vor vom Verfassungsschutz beobachtet?
b) Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?

Zu 9.:

Aufgrund eines Beschlusses des Oberverwaltungsgerichts Berlin-Brandenburg vom 23. Juli 2018 (OVG 1 S 39.18) kann der Senat im Rahmen der Beantwortung Schriftlicher Anfragen hierzu keine Auskunft erteilen.

10. Im Berliner Verfassungsschutzbericht 2020 wird der legalistische Islam folgendermaßen charakterisiert:

„Legalismus als Gefahr für die Demokratie

Neben den bislang genannten Islamisten existieren nicht-gewaltorientierte Organisationen wie die arabische „Muslimbruderschaft“ (MB), die zwar der Gewalt abgeschworen haben, aber auf parlamentarischem und zivilgesellschaftlichem Wege die Macht anstreben. Sie beanspruchen die Deutungshoheit über den Islam und reklamieren, sämtliche Muslime zu repräsentieren. Nicht-gewaltorientierte islamistische Organisationen werden als legalistische Islamisten bezeichnet. Auch Legalisten negieren das Existenzrecht Israels und fordern dessen Zerschlagung. Die Ableger der legalistischen Islamisten in Deutschland verfügen inzwischen über beträchtlichen Einfluss, der auf die Akzeptanz und Verankerung islamistischer Positionen in öffentlichen Diskursen zielt.“⁹

Stimmt der Senat der Einschätzung des Verfassungsschutzes zu, wonach der legalistische Islam eine „Gefahr für die Demokratie“¹⁰ sei?

Zu 10.:

Der Aussage ist nichts hinzuzufügen.

11. Kann der Senat ausschließen, dass der Neuköllner Imam Taha Sabri und die Dar as-Salam Moschee eine Gefahr für die Demokratie sind?

12. Der Verfassungsschutz sieht bei den Muslimbrüdern die „Doppelstrategie, sich nach außen betont dialogbereit zu geben, intern aber eine islamistische Agenda zur Durchsetzung der Scharia zu verfolgen“¹¹. Daher betonte der damalige Innensenator Geisel Ende August 2018, dass die Beobachtung der Neuköllner Dar as-Salam Moschee weiterginge, auch wenn man nach einem Gerichtsurteil von einer expliziten Erwähnung im Verfassungsschutzbericht absehe.¹² Geisel hob hervor, dass er es nicht für angemessen hielte, „das Spektrum des legalistischen Islamismus nicht mehr vom Verfassungsschutz beobachten zu lassen“¹³.

- a) Wie beurteilen der ehemalige Innensenator Geisel und die jetzige Innensenatorin Spranger vor diesem Hintergrund die Verbindungen Jaraschs zum Imam Taha Sabri und zu der Neuköllner Dar as-Salam Moschee?
- b) Wie beurteilen der ehemalige Innensenator Geisel und die jetzige Innensenatorin Spranger vor diesem Hintergrund die Verleihung eines Verdienstordens an Sabri im Oktober 2015 durch den damaligen Regierenden Bürgermeister Michael Müller?¹⁴

⁹ *Verfassungsschutz Berlin - Bericht 2020 (Pressefassung)*, Senatverwaltung für Inneres und Sport, Abteilung Verfassungsschutz (Hrsg.), Februar 2021, S. 57.

¹⁰ Ebenda.

¹¹ Frank Jansen: [Innensenator: „Die Beobachtung läuft weiter“](https://www.tagesspiegel.de/berlin/innensenator-die-beobachtung-laeuft-weiter/20180828), tagesspiegel.de, 28.08.2018.

¹² Vgl. a. a. O.

¹³ A. a. O.

¹⁴ Vgl. Frank Jansen: [Extremisten predigten in Dar-as-Salam-Moschee](https://www.tagesspiegel.de/berlin/extremisten-predigten-in-dar-as-salam-moschee/20151014), tagesspiegel.de, 14.07.2016.

- c) Wie beurteilen der ehemalige Innensenator Geisel und die jetzige Innensenatorin Spranger vor diesem Hintergrund den Besuch der damaligen Neuköllner Bezirksbürgermeisterin und heutigen Regierenden Bürgermeisterin, Franziska Giffey, im Juli 2016 in der Dar as-Salam Moschee?¹⁵

13. Die Regierende Bürgermeisterin, Franziska Giffey, schrieb der Dar as-Salam Moschee im Juli 2016 gegenüber dem Tagesspiegel „radikale Tendenzen“¹⁶ zu. Dennoch „dürfe der Gesprächsfaden nicht reißen“¹⁷, so Giffey.

- a) Schlussfolgert der Innensenat aus seinem aktuellen Lagebild „radikale Tendenzen“ im Zusammenhang mit Imam Sabri und der Dar as-Salam Moschee?
- b) Wenn ja, reicht es dann aus, lediglich das Gespräch zu suchen? Oder sind andere Maßnahmen angemessen? Wenn ja, welche?
- c) Wenn nein, ist eine Beobachtung von Imam Sabri und der Dar as-Salam Moschee nicht mehr notwendig?

Zu 11. bis 13.:

Auf die Antwort zur Frage 9 wird verwiesen.

14. Im November 2020 untersuchten Staatsanwaltschaft und Polizei die Dar as-Salam Moschee und die Räume des Vorstandsvorsitzenden wegen des Verdachts auf Corona-Subventionsbetrug. Was waren die Ergebnisse der Untersuchung?

Zu 14.:

Das Ermittlungsverfahren, welches zu den genannten Durchsuchungen führte, wurde gegen einen der Beschuldigten nach § 170 Abs. 2 Strafprozessordnung (StPO) eingestellt. Gegen den anderen wurde im Oktober 2021 Anklage zum Strafrichter wegen des Vorwurfs der betrügerischen Erlangung von „Corona Soforthilfe“ erhoben.

15. Wie bewertet der Innensenat die Verstrickungen Bettina Jaraschs mit dem Imam Taha Sabri und der Dar as-Salam Moschee?

Zu 15.:

Der Senat verweist auf die Antwort zur Frage 9.

16. Weswegen unterstützt die Senatorin Jarasch die Dar as-Salam Moschee und den legalistischen Islam?

Zu 16.:

In ihrer früheren Funktion als religionspolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen führte die Senatorin Jarasch Gespräche mit Vertreter*Innen verschiedener Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, darunter auch mit dem Imam der Dar as-Salam Moschee, und nahm als Gast an einem öffentlichen Fastenbrechen (Iftar) in der Moschee teil.

17. Laut Ates stelle ihre liberale Moschee sowohl für Taha Sabri als auch für Bettina Jarasch eine Provokation dar.¹⁸ Kann die Senatorin Jarasch dies bestätigen?

¹⁵ Vgl. a. a. O.

¹⁶ Vgl. a. a. O.

¹⁷ Vgl. a. a. O.

¹⁸ Vgl. Antje Hildebrandt: [Streit um Seyran Ates - „Bettina Jarasch führt eine Fehde gegen mich“ | Cicero Online](https://www.cicero.de/streit-um-seyran-ates-bettina-jarasch-fuehrt-eine-fehde-gegen-mich), cicero.de, 29.10.2021.

Zu 17.:
Nein.

18. Welche Einwände hat die Senatorin Jarasch gegen Seyran Ates, ihre Glaubensauslegung und die Ibn Rushd-Goethe Moschee?

Zu 18.:
Keine.

19. Seyran Ates hat den Berliner Senat in der Vergangenheit bei Rechtsstreitigkeiten zum Kopftuch beraten. Kann sich der Senat vorstellen, Seyran Ates' Expertise auf diesem Gebiet auch in Zukunft einzuholen?

Zu 19.:
Frau Ateş hat die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie in der Vergangenheit in arbeitsgerichtlichen Auseinandersetzungen zum Tragen des islamischen Kopftuchs in Grundschulen vertreten und tut dies aktuell noch in einem laufenden Verfahren. Der Senat kann sich in vergleichbaren Fällen auch künftig eine Zusammenarbeit mit ihr vorstellen.

20. Laut Seyran Ates beabsichtigen „große Teile der Grünen und Linken, darunter der Justizsenator [a. D.] Behrendt und [...] Bettina Jarasch“¹⁹, das Neutralitätsgesetz abzuschaffen.

- a) Ist das zutreffend?
- b) Wenn ja, weswegen sollte das Neutralitätsgesetz infrage gestellt werden?
- c) Welche Konsequenzen hätte die Aufgabe des Neutralitätsgesetzes?

Zu 20.:
Der Senat befasst sich nicht mit vermeintlichen Absichten früherer Senatsmitglieder.

Berlin, den 04.01.2022

In Vertretung

Torsten Akmann
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

¹⁹ A. a. O.



oyounberlin

Oyoun



MITTEILUNG

25.10.2021

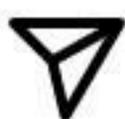
Mit dieser Mitteilung möchten wir unsere Ansichten bzgl. der Absage des Q&A mit Tugay Sarac im Zusammenhang mit dem Film "Seyran Ates: Sex, Revolution, and Islam" am Freitag, den 22.10.2021, darlegen.

Nach Bekanntgabe des Programms des Soura Film Festivals kam es zu internen Unstimmigkeiten rund um den besagten Film und die dazugehörige Gesprächsrunde und wir bedauern, dass es letztendlich zu der Vorführung des Films kam.

Das Team des Oyoun und des Soura Film Festivals haben sich am Tag der Vorführung gemeinsam dafür entschieden, die Gesprächsrunde nach dem Film nicht stattfinden zu lassen und die Vorführung selbst anhand eines gemeinsamen und vor Beginn verlesenen Statements zu kontextualisieren, in welchem unsere Distanzierung von Seyran Ates deutlich wurde. Es wurde uns an dem Tag bewusst, dass eine kritische und ausgewogene Auseinandersetzung mit dem Film und seiner Protagonistin mit der Panelbesetzung nicht möglich gewesen wäre und wir sind es unserem Publikum schuldig, kritischen Stimmen in Bezug auf die Aktivitäten und Ansichten der Protagonistin einen Raum zu bieten. Da uns dies in der diesjährigen Konzipierung nicht gelang, wollten wir einer einseitigen Darstellung kein Sprachrohr leihen.

Das Oyoun ist ein interdisziplinäres Epizentrum für queer* feministische, dekoloniale und klassenkritische Perspektiven und kooperiert mit dem Soura Film Festival, ein Projekt zur Förderung und Sichtbarkeit queerer Filme aus der SWANA Region.

Gemeinsam setzen wir uns für eine antirassistische, intersektionale und inklusive Gesellschaft ein. Wir bedauern die uns hier unterlaufenen Fehler und werden uns bemühen, in Zukunft eben solche in Programmatik, Koordination und Kommunikation zu vermeiden.



Gefällt 34 Mal